

Rote Fahne

ORGAN DER MARXISTEN-LENINISTEN ÖSTERREICHS (MLÖ)

Nr. 60

1. August 1966

Einzelpreis S 3,-

AUS DEM INHALT

- 3 Chruschtschow - Rankovic - Olah
- 4 Der neue "Petöfiklub" in der DDR
- 5 Das österreichische Fernsehen und die US-Bomben auf Vietnam
- 6 Der Zeichenstift als Waffe
- 9 Der Appell Ho Tschü Minhs
- 10 Erklärung der chinesischen Regierung
- 11 Widerlegte Gerüchte

AM BEISPIEL DER „SOZIALISTISCHEN“

WIENER LANDESREGIERUNG...

Daß die SPÖ nach den Wahlen vom 6. März des Jahres aus der Regierung ausschied und in die "Opposition" ging, hat viele einfache österreichische Arbeiter nicht betrübt, sondern ist von vielen sogar begrüßt und zum Anlaß genommen worden, neue Hoffnungen in die SPÖ zu setzen. Diese Menschen hofften, die SPÖ als "Oppositionspartei" werde endlich unbelastet von "Koalitionsrücksichten" handeln und daher kämpferischer sein als zuvor, sie würde sich als "Oppositionspartei" vielleicht sogar wieder auf ihre so weit zurückliegende Vergangenheit als wirkliche Arbeiterpartei erinnern.

In der Richtung des Hinüberwechsels der SPÖ in die Rolle der Opposition wirkte daher auch schon während der Verhandlungen über die Regierungsbildung ein gewisser Druck jener "linken" Kräfte in der SPÖ, die eine revolutionäre Wiedergeburt ihrer Partei ersehnen und erhoffen, da sie deren wahres Wesen noch nicht erkannt haben oder erkennen wollen. Ein Teil der SPÖ-Führung hat diese Bestrebungen unterstützt - nicht aus denselben ehrlichen, wenn auch illusionären Beweggründen, sondern weil sie sich von der "Oppositionsrolle" größere demagogische Möglichkeiten versprechen und darin ein Mittel sehen, die auf die Dauer unvermeidliche Entlarvung und Diskreditierung der SPÖ-Führung als soziale Hauptstütze des Kapitalismus in Österreich hinauszuschieben. Diese Führer und ihre Machinationen mit linken Tendenzen zu verwechseln, würde bedeuten, ihrer Demagogie auf den Leim zu gehen! Mehr noch: Schon das Eingehen auf die Taktikerdiskussion, was für die SPÖ oder für die "linken Kräfte" innerhalb oder außerhalb ihrer Reihen "besser" wäre: die SPÖ als Regierungs- oder als Oppositionspartei - schon die Beteiligung an einer solchen Diskussion würde in die Irre führen und von den entscheidenden Problemen ablenken.

Der eigentliche Zweck dieser innerhalb und am Rande der SPÖ geführten Diskussion - so ernst sie von einzelnen Gesprächspartnern auch gemeint sein mag - ist die Vertuschung der verräterischen Rolle der SPÖ-Führung. Deswegen wird diese Diskussion nicht nur von den schlimmsten Demagogen des SP-Vorstandes, sondern auch von anderen Elementen gefördert, vor der die Arbeiterbewegung zu warnen

Geht es den arbeitenden

Menschen wirklich so gut?

EINLADUNG ZU EINER LESERDISKUSSION

Die Aufklärungsaktionen der MLÖ, insbesondere auch in bezug auf die Teuerung, haben in der österreichischen Öffentlichkeit ein für uns sehr ermutigendes Echo gefunden. Abgesehen von ungezählten mündlichen Diskussionen, die sich zum Beispiel bei Flugblattaktionen ergaben, haben wir auch eine Reihe von Briefen, Telefonanrufe oder persönliche Besuche erhalten, mit denen uns arbeitende Menschen ihre Solidarität bekunden oder direkten Kontakt aufnehmen wollten, um sich selbst an unserem Kampf zu beteiligen.

Doch es gibt natürlich auch ein anderes Echo. Es gibt Menschen, denen die Aktivität der MLÖ nicht gefällt, und es gibt auch viele, die ihre Notwendigkeit noch nicht verstehen. Auch von solchen Menschen erhalten wir oft Briefe, was wir insofern begrüßen, weil auch das von einer zunehmenden Beachtung unserer Tätigkeit zeugt und wir keine Diskussion ablehnen, die zumindest Ansätze von sachlichen Argumenten enthält.

Einen solchen "negativen" Brief, der ein Echo auf eine Antiteuerungsaktion darstellt, wollen wir in der Folge unseren Lesern zur Kenntnis bringen. Obwohl es sich um ein besonders krasses Beispiel handelt, halten wir den Brief für diskussionswürdig, da er immerhin einige Argumente enthält, die man - vielleicht weniger auf die Spitze getrieben - oftmals zu hören bekommt.

"An die MLÖ!

... Ihr ganzes Geschrei gegen die Teuerung ist doch unsinnig. Der jetzige Preisauftrieb ist ja nicht die Folge einer 'Ausbeutung', son-

dern Folge der Hochkonjunktur, also einer besonders großen Kaufkraft. Wir haben einen Wohlstand erreicht, von dem wir früher in den kühnsten Träumen nicht geglaubt haben, daß er Wirklichkeit werden könnte. Jeder Strizzi hat heute schon sein Auto, sogar einen Mercedes. Die Auslagen und Geschäfte biegen sich von den herrlichsten Leckerbissen, was wollt Ihr noch mehr? Die Banken haben Millionen Spareinlagen, das können Sie doch nicht leugnen. Als Marx noch lebte, vor 100 Jahren, da gab es keine 5-Tage-Woche, keinen Urlaub, kein Auto und kein Fernsehen, das heute für jeden Arbeiter erschwinglich ist (wenn er sein Geld nicht ins Wirtshaus trägt). Was fällt Ihnen ein, uns heute mit Marx zu kommen?...

Franz Straker"

Wie schon gesagt - uns freuen auch polemische Briefe und wo man uns Argumente bietet, setzen wir uns gerne damit auseinander. Den vorliegenden Brief aber wollen wir zum Anlaß einer Leserdiskussion in den Spalten der "Roten Fahne" nehmen. Mögen unsere Leser selbst Herrn Straker antworten!

Die aufgeworfene Frage lautet also: "Geht es den arbeitenden Menschen unseres Landes wirklich so gut?"

Wir bitten, kürzere oder ausführlichere Antworten auf diese Frage, Beispiele, Fakten, aber auch grundsätzliche Stellungnahmen dazu, möglichst bald an uns zu senden. Schon in der nächsten Nummer (1. 9. 1966) wollen wir die ersten dieser Zuschriften veröffentlichen. Wir glauben, daß es - die Unterstützung durch möglichst viele Leser vorausgesetzt - eine ebenso interessante wie nützliche Diskussion werden könnte.

DIE REDAKTION

" R O T E F A H N E "

Organ der Marxisten-Leninisten Österreichs (M L Ö)

Erscheint halbmonatlich.

Jahresabonnement S 65,-
Halbjahresabonnement S 35,-
Auslandsabonnement S 90,-
Postscheckkonto Nr. 173.848

Zuschriften erbeten an Redaktion "Rote Fahne", Wien 15.,
Goldschlagstr. 64/5 - 1150
(Telefon 92-10-672)

man nicht müde werden darf. Es ist kein Zufall, daß das gezählte halbe Dutzend österreichischer Trotzlisten, dem die antistalinistische Greuelpropaganda der Chruschtschowisten zu einem kurzzeitigen Erwachen aus einer jahrzehntelangen Agonie verholfen hat, eben in dieser Richtung "Politik" zu machen versuchte. Und es ist ebensowenig ein Zufall, daß die KPÖ-Revisionisten selbst in der gleichen Richtung argumentieren. Sie brauchen die verstärkte scheinlinke Demagogie der SP-Führung, um ihre eigene Demagogie über die angebliche "Linksentwicklung" der SPÖ besser an den Mann zu bringen.

Die österreichische Arbeiterklasse hat weder Anlaß, darüber zu spekulieren, ob sich die wichtigste soziale Stütze der Kapitalsherrschaft besser in der Regierung oder besser in der "Opposition" ausnimmt, noch hat sie irgendwelche Ursachen, an die "Oppositionsrolle" der SPÖ auch nur die kleinsten Illusionen zu knüpfen! Eine opportunistische, reformistische oder revisionistische Partei taugt weder in der Regierung noch in der "Opposition", sie kann die Arbeiterklasse weder dort noch da dem Sozialismus auch nur um einen Flohsprung näherbringen. Daß sich eine dermaßen entartete, so weit von ihren kämpferischen Ursprüngen entfernte Partei wie die SPÖ aber jemals wieder revolutionieren und in eine Kampfpartei der Arbeiterklasse zurückverwandeln könnte, dafür kennt die ganze Geschichte kein einziges Beispiel.

Die Hauptaufgabe, die heute vor den wirklich linken, wirklich revolutionären Kräften der österreichischen Arbeiterbewegung steht, liegt darin, allen Ablenkungs- und Verwirrungsmanövern zum Trotz an jedem Beispiel und bei jeder Gelegenheit nachzuweisen, welches elende Theater, welche freche Demagogie, welcher zynischer Betrug an den Massen des arbeitenden Volkes das ganze "Oppositions"-Getue der SPÖ-Führung darstellt. Ohne zum Verständnis der wahren antisozialistischen Rolle der SP-Führung - in der Regierung und in der "Opposition"-zu kommen, wird sich die österreichische Arbeiterbewegung auch nicht von dem Mühlstein des Opportunismus und Revisionismus befreien können, der ihr um den Hals hängt, ihre Kraft verzehrt und ihren starken Arm lähmt.

Das tagtägliche Treiben der SPÖ-Führung und ihrer revisionistischen Anhängsel liefert zu dieser Aufklärungsarbeit zahlreiche anschauliche Beispiele. Sehen wir doch, was jetzt in der "sozialistisch" regierten Gemeinde Wien an reaktionären und arbeiterfeindlichen Maßnahmen vorbereitet wird und geschieht: unverschämte Steuer- und Gebührenerhöhungen, Verteuerung der Straßenbahnpreise um ein weiteres Viertel, soziale Verschlechterungen und Abstriche, weitgehender Verzicht auf den Bau von Arbeiterwohnungen, auf die so dringend nötige Modernisierung der Stadt und ihrer Einrichtungen usw. Was jetzt - in der scheinbaren Stille der Sommerferien - geschieht, ist der Aufmarsch zu einem massiven Angriff gegen die wirtschaftlichen und sozialen Errungenschaften, auf den Lebensstandard der arbeitenden Bevölkerung, der jeder einzelnen Familie hunderte Schilling aus der Tasche ziehen soll!

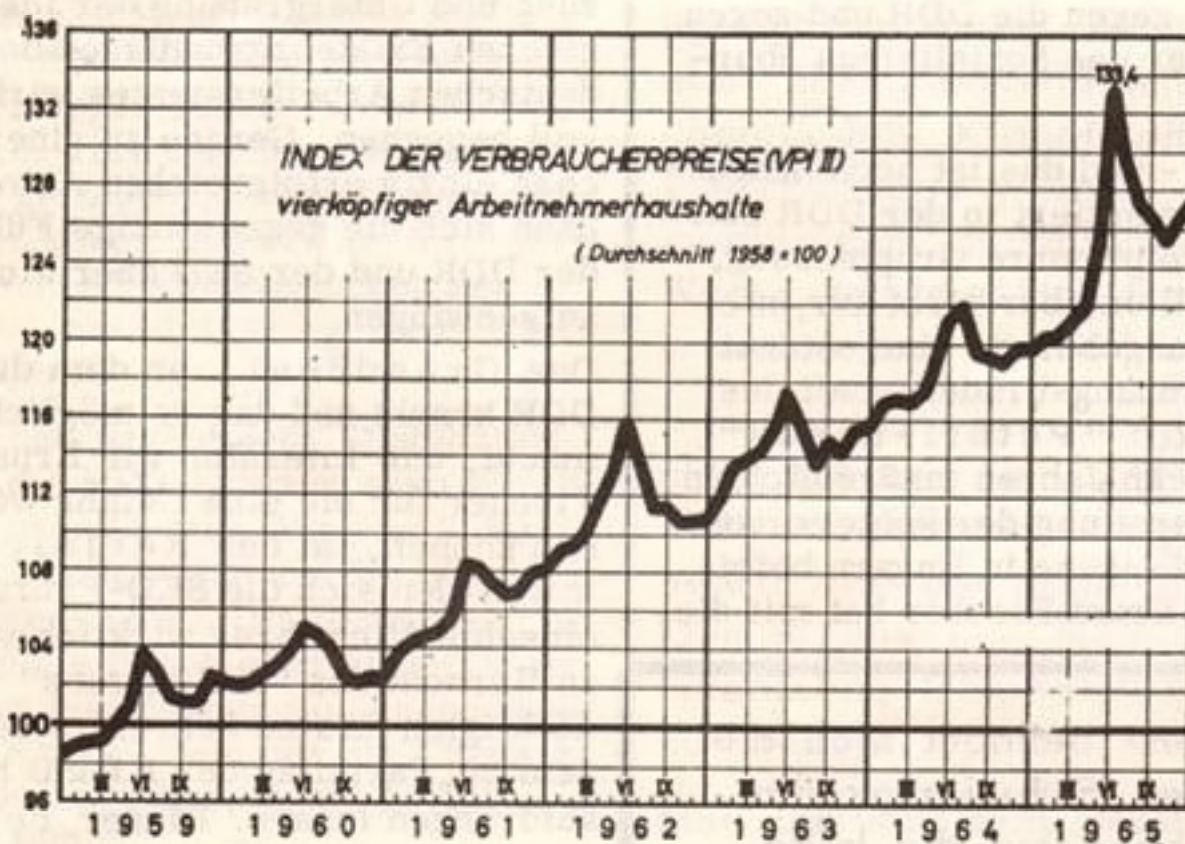
Die Rollen hat man in den letzten Wochen bereits mit geübter Hand verteilt und schon hat das Spiel begonnen: Die

SPÖ-Stadtväter zetern über den VP-Finanzminister und die "schwarze" Bundesregierung - die ÖVP wieder kann sich bei ihrer Preistreiberei höhnisch damit rechtfertigen, daß es ja auch die "Opposition" nicht anders macht. Einer schimpft auf den andern und beide verteuern. Beide ziehen dem arbeitenden Volk das Geld aus der Tasche und keiner will es gewesen sein. Die Parteiführer polemisieren gegeneinander und das Volk zahlt miteinander. Wo ist da der Unterschied gegenüber der Zeit, als die SPÖ noch in der Koalition war? Was macht es schon aus, ob die SPÖ-Führer als Minister die Teuerung mitbeschließen oder sie als "Oppositionelle" praktisch durchführen, weil es der Finanzminister so vorgesehen hat? Wo ist noch ein Unterschied in der Lage des niederösterreichischen Arbeiters, dem die Geldsackpartei auch unmittelbar als Landesregierung gegenübertritt, und der Lage seines Wiener Kollegen, der das "Glück" hat, von einer haushohen Mehrheit sogenannter "Sozialisten" und "Arbeitervvertreter" regiert und verwaltet zu werden? Gleiches Unrecht für alle!

Wir haben es schon dutzende Male gesagt und werden es noch hunderte Male unterstreichen: Solange die österreichische Arbeiterklasse nicht zu einem massiven Abwehrkampf übergeht, solange sie ihre alles vermögende Kraft nicht unmittelbar einsetzt und anwendet, solange sie sich nicht selbst hilft, solange wird ihr nichts und niemand helfen. Das, was die Bourgeoisie so sehr schreckt und was sie mit gutem Grund so sehr fürchtet, das gilt es jetzt zu mobilisieren: den massiven Kampf im Betrieb und auf der Straße!

F. St.

(Aus einem Diskussionsbeitrag)



ABSICHTEN UND ANSICHTEN DES HABSBURGERS

„Die Befreiung des Ostens muß das stetige Ziel der westlichen Politik sein.“

Rede am 9. März 1952 in Minnesota, USA.

„Der Name Österreich ist kein nationaler Name... Österreich ist keine Nation an sich... Es gibt Bande zwischen Österreich und dem deutschen Raum, die nicht zerrissen werden können. Aus dieser Verbindung ergibt sich die wichtige abendländische Funktion Österreichs von selbst: Brücke zu sein zwischen Deutschland und dem Donauraum.“

Vortrag in Bonn am 14. Oktober 1952

Noch nicht auf dem Siedepunkt?



RANKOVIC - CHRUSCHTSCHOW - OLAN

Eine der übelsten und schmutzigsten Figuren des Tito-Regimes hat das Schicksal ereilt: Rankovic. Noch auf dem 23. Parteitag der KP der SU Ende März hat er kräftig mitgeholfen, die antichinesische Trommel zu schlagen und jetzt, nur wenige Monate später, haben ihn die unberechenbaren Strudel eines Cliquenkampfes bereits an den Rand gespült, in dem es vor allem um die Nachfolge Titos, um die Teilung der Früchte des Verrats, aber auch um nationale Gegensätze geht.

Niemand in Jugoslawien wird dem blutbefleckten Verräter Rankovic eine Träne nachweinen, aber auch niemand sollte sich der Illusion hingeben, daß er gegangen wurde, um etwa den Interessen des jugoslawischen Volkes entgegenzukommen. Es ist zwar kennzeichnend, wie alle die Greuelgeschichten, welche die Leute vom Schlage des Rankovic jahrelang gegen Genossen Stalin gerichtet haben, sich plötzlich bei ihnen selber als Tatsachen einer tagtäglichen Praxis erweisen. Die Enthüllungen über Abhörgeräte bis in die Schlafzimmer und Bettmatratzen, über spurlos verschwundene Menschen, Gestapomethoden und Spitzelwesen, die nun über die "politische Tätigkeit" Rankovic gemacht werden, dienen lediglich dazu, diesen Konkurrenten leichter abschießen zu können, sie dienen keineswegs dem Kampf gegen solche faschistische Methoden. Schließlich war das alles ja nicht einfach der "persönliche Stil" die-

ses Parasiten, sondern ist weiter der gängige Arbeitsstil der ganzen titoistischen Führung. Rankovic ging, seine Methoden bleiben.

Die heute in Jugoslawien herrschende konterrevolutionäre Führungsgruppe, deren soziale Basis die Bürokratie in Staat und Partei, das Großbaurntum und die wiedererstehende Bourgeoisie sind und deren langjähriger prominenter Vertreter Rankovic war, hat ihn ausgespuckt und zertreten. Sie hat ihn ebenso ausgespuckt und zertreten wie eine ihr ähnliche Schicht in der Sowjetunion es mit Chruschtschow - und wie es die rechtssozialistische Führung in Österreich mit Olah gemacht hat. In allen drei Fällen handelt es sich um ein Ergebnis des Kampfes unter Wölfen, die zwar gemeinsam auf die Jagd gehen, von denen aber jeder der Feind des andern bleibt, wo es um die Teilung der Beute geht. Alle drei Fälle, so verschieden sie in manchen Details sein mögen, signalisieren gleichzeitig die tiefe und immer tiefer werdende Krise im Lager der revisionistischen und sozialdemokratischen Helfershelfer der Bourgeoisie und des Imperialismus. Es ist ein dreifaches Menetekel, welches das unvermeidlich herannahende ruhmlose Ende aller Figuren anzeigt, die unter dem Mantel von "Arbeiterführern" die Geschäfte der Ausbeuterklassen besorgen.

Wir erbitten die Adressen von Interessenten der
"ROTEN FAHNE"

Genossen! Seit Beginn ihrer Existenz befindet sich die "Rote Fahne" in ständigen materiellen Schwierigkeiten. Unsere Zeitung, die jeder Beziehung auf die Hilfe ihrer Leser und Freunde angewiesen ist, wird durch die allgemeine Teuerung besonders schwer getroffen. Dennoch versprechen wir, die Bezugspreise nicht zu verändern. Das setzt aber nicht nur die weitere Erhöhung der Zahl unserer Abonnenten voraus, sondern auch noch größere materielle Anstrengungen unserer Aktivisten und Freunde. In beiden Richtungen erneuern wir also unsere schon so oft vorgebrachte Bitte an unsere Leser. Helft Eurer Zeitung, damit sie Euch mehr helfen kann!

Die Redaktion

DER NEUE „PETÖFI-KLUB“ IN DER D.D.R.

Am 23. Juli richtete das Zentralorgan der SED, "Neues Deutschland", einen scharfen Angriff gegen das prominente Mitglied des Zentralkomitees der KPÖ, Ernst Fischer, und bezeichnete ihn als "lebensfremdes", vom "Kampf der Arbeiterklasse isoliertes" Element, das sich für die Propaganda der CDU und der SPD einspannen läßt.

Worum ging es? Was war die Ursache dieses neuerlichen Angriffs gegen das österreichische ZK-Mitglied, das auch schon früher Gegenstand heftiger Vorwürfe aus der DDR gewesen war? Im wesentlichen geht es um zwei Dinge:

Erstens hat sich Ernst Fischer am 21. Juli eine gegen die DDR gerichtete Provokation geleistet, die für die fortschreitende politische und moralische Degeneration der KPÖ-Führung symptomatisch ist. Der frühere KPÖ-Unterrichtsminister Fischer hat ausgerechnet das westdeutsche Fernsehen benutzt, um sich gegen die DDR bzw. gegen die Politik ihrer Partei- und Staatsführung auszulassen. Die Argumente, derer er sich bediente, liegen eindeutig auf der selben demagogischen Linie wie die Argumentation aller "westlichen Freiheitskämpfer" gegen die DDR und gegen alle Länder des Sozialismus überhaupt.

Zweitens - und das ist noch bedeutsamer - existiert in der DDR eine konterrevolutionäre Gruppierung, der vor allem, aber nicht nur, Intellektuelle angehören, eine ostdeutsche Gesinnungsbrüderschaft des berüchtigten "Petöfi-Klubs", der vor zehn Jahren maßgeblich an der Vorbereitung der konterrevolutionären Exzesse in Ungarn beteiligt war. Ernst Fischer hat mit die-

sen ostdeutschen "Petöfianern" nun nicht nur persönliche Kontakte, sondern versorgt sie eifrig mit Lösungen und Ideen. Anscheinend ist diese Tätigkeit gegenwärtig das ganze Um und Auf der politischen Tätigkeit Ernst Fischers überhaupt. (Sein Uninteresse, in Österreich etwas für die Revolution zu tun, steht zu der Leidenschaft, mit der er für die geistige Vorbereitung der Konterrevolution in der DDR und anderswo sorgt, keinesfalls in Gegensatz.)

Da die Bestrebungen und Aktivitäten der ostdeutschen Fischer-Ver ehrer und "Petöfianer" an den Existenzgrundlagen der DDR rühren, ist die Führung der SED natürlich gezwungen, sich dagegen immer wieder in scharfen Worten zur Wehr zu setzen. Eine solche Abwehr ist durchaus berechtigt und notwendig.

Leider aber ist das bisher nur eine Abwehr in Form von Worten und in Form einzelner administrativer Maßnahmen, was den "Kritikern" nur noch zusätzlichen Stoff für ihre demagogische Kampagne liefert. Nur eine prinzipienfeste politische Abwehr kann der systematischen Zersetzung und Untergrabung der ideologischen Existenzgrundlagen des deutschen Arbeiterstaates wirkungsvoll begegnen. Gerade zu einer solchen einzig erfolgreichen Abwehr kann sich die gegenwärtige Führung der DDR und der SED aber nicht aufschwingen.

Das Grundübel, an dem die DDR krankt und das es möglich macht, daß Literaten wie Ernst Fischer für sie eine Gefahr werden können, ist der Revisionismus, den sich die SED-Führung einschließlich ihres wirklich völlig zu Unrecht des "Stalinismus" verdächtigten Ersten Sekretärs seit dem 20. Parteitag der KPdSU hat aufdrängen lassen. Dieser revisionistische Kurs ist es, der die Existenz der DDR, der alle positiven Errungenschaften der deutschen Arbeiterklasse in erster Linie und am unmittelbarsten bedroht. Wenn in einer Atmosphäre fortschreitender revisionistischer Fäulnis prompt auch immer mehr konterrevolutionäre Ratten auftauchen, dann genügt es nicht, nach diesen Ratten Jagd zu machen, sondern muß man ihre Brutstätten beseitigen.

Vor kurzem ging durch die ganze

Weltpresse die Nachricht von dem berühmten "Barzel-Plan", der darauf hinausläuft, den sowjetischen Führern die DDR ganz einfach abzukaufen. Die westdeutschen Imperialisten gingen so weit, der revisionistischen sowjetischen Führung die Erlaubnis zur weiteren Stationierung von Truppen im östlichen Deutschland anzubieten, falls das Geschäft zustandekäme. Natürlich war der "Barzel-Plan" zunächst ein Versuchsballon, aber er war weder verrückt noch lächerlich! Er war eine Demonstration dessen, was den westlichen Imperialisten heute angesichts der revisionistischen Politik der sowjetischen Führung schon denkbar erscheint. In der DDR bzw. in der SED wird man vor solchen netten Aussichten schwerlich die Augen verschließen können. Je früher und ernstlicher man sich wehren wird, umso besser wird es sein. Mehr noch: davon wird abhängen, ob und welchen Erfolg der Widerstand haben wird. Man wird angesichts eines Problems mit solchen Dimensionen schwerlich mit der Methode auskommen, den Sack zu schlagen und den Esel zu meinen.

★

Die "Volksstimme", das Zentralorgan der KPÖ, hat am 24. Juli in einer verschämten Notiz zu der Affäre mit Ernst Fischer Stellung genommen. Es habe sich bei den Erklärungen Fischers um keine offizielle Stellungnahme der KPÖ gehandelt, schreibt sie; die Mitwirkung Fischers an der westdeutschen Fernsehsendung sei nicht im Auftrag der KPÖ erfolgt.

Was soll das heißen? Distanziert sich die KPÖ-Führung also von ihrem prominenten Mitglied? Betrachtet sie seine aus Westdeutschland gegen die DDR gerichteten Angriffe als falsch oder nicht? Wenn ja, wo bleibt dann die "schonungslose Kritik", von der die Chruschtschowianer doch sonst soviel schwärmen?

★

In einem großen, mit dem Titel "Ein Aristoteles des Marxismus" versehenen Artikel hat die großbürgerliche Schweizer Zeitung "Die Weltwoche" Ernst Fischer vor einiger Zeit ihren Lesern in Wort und Bild vorgestellt und viele Worte des Lobes über ihn gefunden. Auch in diesem Artikel wird er natürlich als ein "Freiheitskämpfer" vorgestellt, der den wütenden Angriffen der "Dogmatiker" mutig

trotzte, vor allem denen aus der DDR. Abgesehen davon, daß das begeisterte Lob Fischers durch ein großkapitalistisches Blatt für wirkliche Marxisten nur den Charakter einer negativen Empfehlung haben kann, ist auch der überschwengliche Vergleich interessant, zu dem sich das Blatt hinreißen ließ. Wer war denn Aristoteles? Wir haben dazu ein bißchen in der Großen Sowjet-Enzyklopädie geblättert und folgendes gefunden:

"Die Weltanschauung des Aristoteles ist von dem Bestreben durchdrungen, die Gesellschaft und den Staat der Sklavenhalter zu konservieren und zu festigen... Aristoteles Lehre vom Staat vertuscht geflissentlich den ausbeuterischen Klassencharakter des Skla-

venhalterstaates und gibt die habgierigen, eigennützigen Interessen der herrschenden Gesellschaftsschicht für das 'allgemeine' Wohl aus... Dieses bei Aristoteles deutlich hervortretende Streben, den Klassencharakter des als Unterdrücker der Werktätigen fungierenden Sklavenhalterstaats zu verhüllen, bildet den Grundzug auch aller späteren, von Ideologen der Ausbeuterklassen aufgestellten Rechts- und Staatstheorien... Seiner (Aristoteles) Hochschätzung der Ausbeuter steht seine Mißachtung der Werktätigen gegenüber."

Der Vergleich zwischen Ernst Fischer und Aristoteles ist - wie man sieht - garnicht so abwegig, wie es zunächst scheinen mochte.
F.

Das österreichische Fernsehen und die US-Bomben auf Vietnam

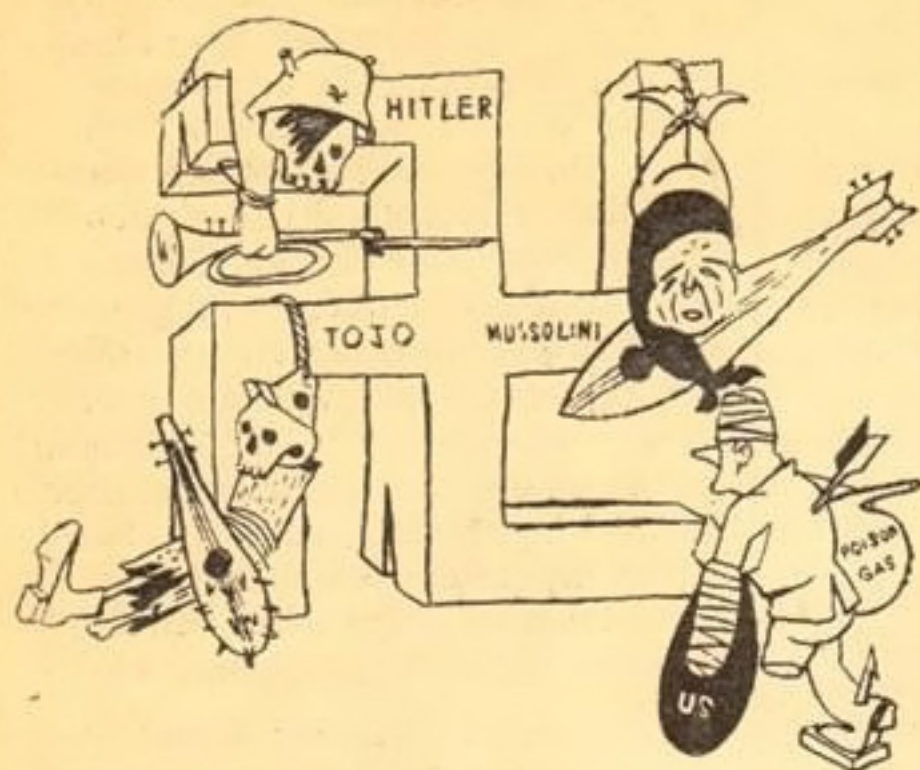
In seinem außenpolitischen Kommentar am 9. Juli d. J. sprach Herr Professor Vinzenz Ludwig Ostry von einem "ungeheuerlichen blutigen Verbrechen, das sich in Vietnam anzubahnen beginnt".

Was meinte er damit? Sprach er über das grausame Bombardement der Demokratischen Republik Vietnam, das unzählige Opfer unter der vietnamesischen Zivilbevölkerung fordert, über die unmenschliche Anwendung von giftigen Gasen und chemischen Kampfstoffen? Sprach er von den systematischen Folterungen, welche die Amerikaner und ihre Marionetten in Südvietnam durchführen? Erwähnte er auch nur mit einem Wort, daß die US-Regierung einen wahnwitzigen Angriffskrieg gegen Volkschina vorbereitet?

Von all dem sprach Herr Ostry nicht und es ist klar, daß man das von ihm auch nicht erwarten kann. Was er als das sich anbahnende "ungeheuerliche blutige Verbrechen" bezeichnete, war die angebliche Ankündigung der Regierung der Demokratischen Republik Vietnam, gefangengenommene amerikanische Bombenflieger als Kriegsverbrecher vor Gericht zu stellen.

Man ist von dem senilen Herrn, der jeden Samstag vom österreichischen Fernsehschirm herunterstottert, ja einiges gewohnt, aber daß ihm die Genfer Konvention, welche niemand anderer als die Amerikaner in Vietnam unausgesetzt mit Füßen treten, plötzlich so heilig ist, kommt doch überraschend.

Wie jeder - ob er nun Mister Wilson, Frau Ghandi, Papst Paul, Ostry oder Westry heißt - wissen müßte, sieht die Genfer Konvention u. a. völkerrechtliche Bestimmungen für den Fall vor, daß zwei Länder gegeneinander Krieg führen. Hat man aber jemals davon gehört, daß die USA der Demokratischen Republik Vietnam den Krieg erklärt ha-



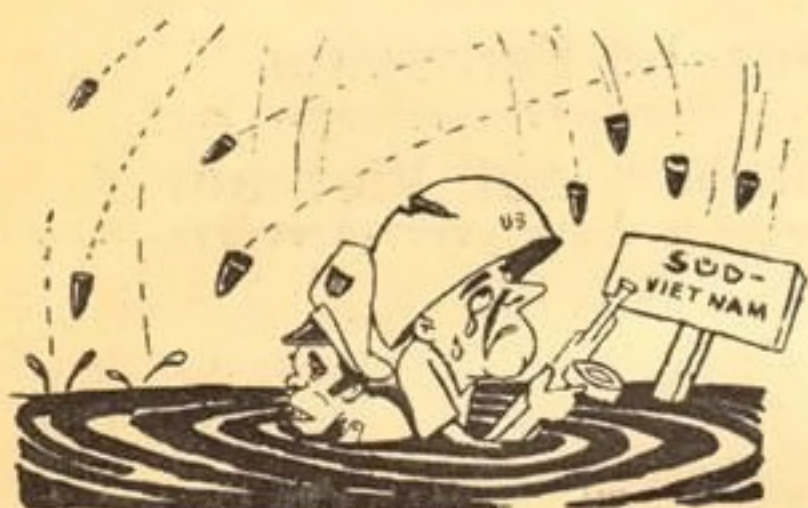
"Hier kommt Johnson! Mit ihm werden wir ein feines Quartett bilden können!"

Nguyen Dan



"Friedenstaube" Johnson

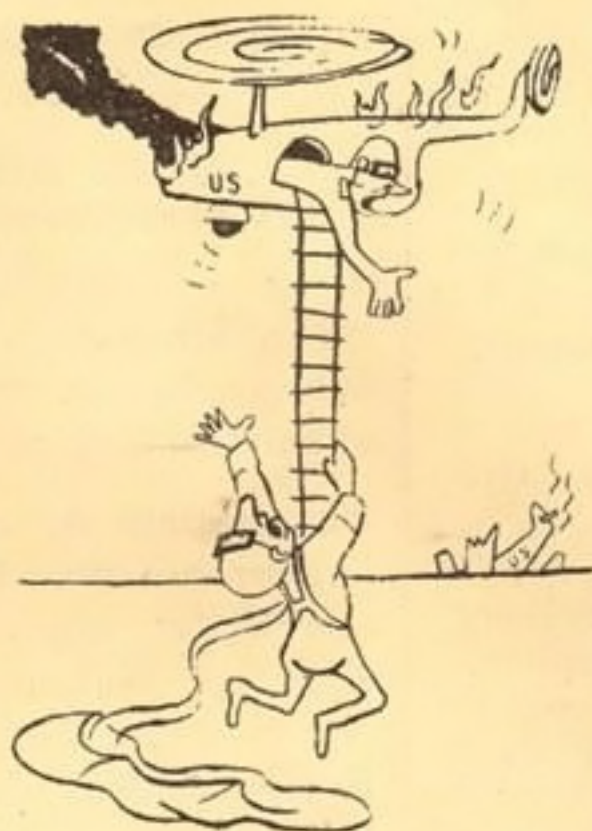
Ta Luu



US-Aggressor: "Ist denn die Regenzeit nicht endlich vorüber?"

Marionette: "Diese Sorte von Regen hört hier nie auf!"

Le Phan



Hubschrauber-Pilot zu seinem abgeschossenen Kollegen: "Komm nicht herauf - ich komme runter!"

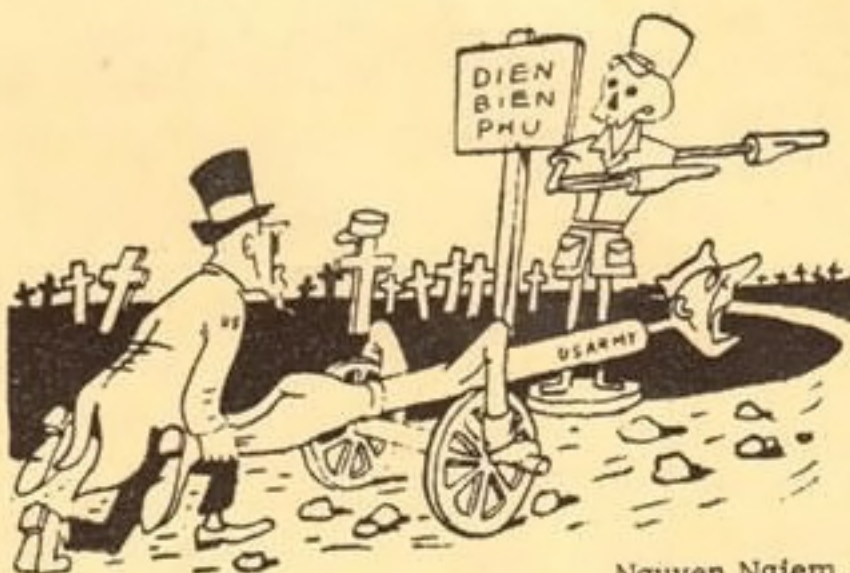
Van Thanh



US-Aggressor
"Schnell, ge"



Nguyen Ngien



Nguyen Ngien

Johnson: "Haltet durch, Boys!
Ich sende sofort weitere Truppen!"

Dorthin führt der Weg der Aggression!



US-Berater zu seiner Marionette:
"Bleib draußen und kämpfe;
nicht. Man würde sonst sagen
interveniere!"

BESTELLUNGEN VON PROBENUMMERN ODER ABONNEMENTS
DER "ROTEN FAHNE" ERBITTEN WIR AN DIE ADRESSE:
WIEN 15., GOLDSCHLAGSTRASSE 64/5 Tel. 92-10-672

stift als Waffe

k ist nicht nur überaus frei-
risch, sondern ist auch ein
das Lachen liebt. Es amü-
ich selbst, schmunzelt ver-
Freunde und lacht über alle
sche Aggressoren haben nie
dieser kämpferischen Heiter-
mismus, das unerschütterli-
namesischen Volkes in seine
unterdrücken.

alisten heute ihre hoffnungs-
eigern, das vietnamesische
o schwerere Niederlagen er-
und wahnsinniger sie wer-
ndeln sie sich auch in Objek-
und sarkastischer Verachtung.

e Auswahl von Karikaturen
n Presse zeigt, mit welchem
ietnamesische Volk einem
essen ganze Aufgeblasenheit
en wird, schmächtig geschla-
n so als jämmerliche Spott-
zu erweisen.



r zu seinen Satelliten:
ot mir die Hand!"

c X Kich



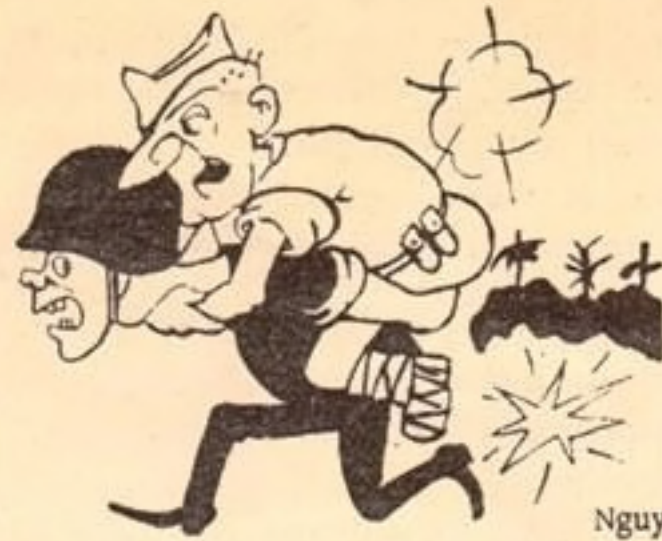
Nguyen Ngien

Irgendwo scheint da ein Loch zu sein!



Bui Phan Hong

Johnson: "Nimm das, es
kleidet Dich besser!"



Nguyen Phuc

US-Berater zu seiner Marionette:
"Wären meine Füße noch in Ordnung, so
könnte ich dreimal so schnell rennen wie Du!"



Nguyen Phuc

US-Pilot zu seinem Kollegen vor
dem Einsatz gegen die DR Vietnam:
"Sag, wo springt man besser ab,
über der See oder über den Bergen?"



Thanh Ha

US-Berater: "Arbeite schneller mit
dem verdammten Minenedetektor,
ich möchte endlich essen!"

US-ABENTEUER IN SÜDVIETNAM



"Oho, offenbar eine Mine!"



"Das Ding geht nicht
in die Luft!"



"Teufel! Nur Büffeldreck!"



"Wieder so ein Vietcong-
Trick! Darauf fall' ich
aber nicht mehr herein!"



"Geben wir dem Zeug
einmal einen guten..."



"... Schuß!!!"

Nguyen Phuc

be? Die unausgesetzten und immer brutaler werdenden militärischen Angriffe der USA gegen die DR Vietnam erfolgen, ohne daß zwischen beiden Staaten ein formeller Kriegszustand existiert. Der amerikanische Krieg gegen Vietnam ist also nicht nur seinem Inhalt, sondern auch seiner juristischen Form nach ein Verbrechen.

Die Demokratische Republik Vietnam hätte somit alles Recht, die ertappten amerikanischen Bombenwerfer als Kriegsverbrecher bzw. als unmittelbare Werkzeuge von Kriegsverbrechen zu behandeln. Keine menschliche Verpflichtung und keine internationale Konvention verbietet ihr, die unmenschlichen Mörder von Frauen und Kindern als gemeine Verbrecher abzuurteilen. Die eingefangenen US-Luftgangster hätten nur dann ein Anrecht, als reguläre Kriegsgefangene behandelt zu werden, wenn die Regierung Johnson der Demokratischen Republik den Krieg erklärt hätte und sich somit selbst zur Einhaltung der Genfer Konvention verpflichtet hätte. Gerade dazu sind die USA aber nicht bereit. Sie haben keine Kriegserklärung abgegeben, weil sie fürchten, daß die Weltöffentlichkeit dann deutlicher sehen würde, wo die Kriegsbrandstifter sitzen, weil dann die ganze amerikanische Heuchelei und die endlosen Beteuerungen Johnsons, nichts als den Frieden zu wollen, noch klarer als das erkannt würden, was sie sind, nämlich als glatter Betrug. Die US-Imperialisten wollen schließlich auch deshalb keine Kriegserklärung abgeben, weil sie sich nicht einmal formell verpflichten wollen, die Genfer Konvention einzuhalten, die bekanntlich nicht nur die Anwendung giftiger Gase und die Folterung von Gefangenen, sondern auch die Auslieferung solcher Gefangener an die Schergen des Hitleranbeters Ky verbieten würde.

Die US-Imperialisten führen ihren Aggressionskrieg nur inoffiziell, weil sie ganz offiziell auf die Genfer Konvention pfeifen. Wozu dann aber die künstlich inszenierte Aufregung, die angegriffene Seite könnte daraus die Konsequenzen ziehen?

Übrigens braucht sich niemand einzubilden, daß der US-Regierung das Schicksal ihrer Piloten besonders am Herzen liege. Der Krieg gegen Vietnam wird geführt, um den amerikanischen Monopolisten Superprofite zu verschaffen, er wird geführt, um unter dem Vorwand der "Verteidigung" Südostasiens vor dem Kommunismus die koloniale Ausbeutung in diesem Raum zu verewigen. Dazu werden nicht nur tausende amerikanische Piloten, sondern viele zehntausende andere US-Soldaten und hunderttausende Vietnamesen verheizt. Was schert sich Johnson um sie! Die ganze Kampagne, in die sich mit so großer Dienstfertigkeit sogleich alle Unterläufer der amerikanischen Propagandamaschine eingeschaltet haben, dient den US-Imperialisten nur dazu, noch wahnwitzigere Drohungen und Erpressungsversuche gegen das vietnamesische Volk vom Stapel zu lassen. Doch den neuesten Einschüchterungsversuchen wird ebenso wenig Erfolg beschieden sein wie allen bisherigen.

K.H.

DIE NÄCHSTE NUMMER DER "ROTEN FAHNE" ERSCHEINT AM 1. SEPTEMBER UND DANN WIEDER IN DER GEWOHNTEN HALB-MONATLICHEN FOLGE



Hier spricht
der Leser

WARUM SO SCHWEIGSAM ?

Am 4. Juni 1966 fand die VIII. Wiener Landeskonferenz (Landespartei-tag) der KPÖ statt. Wie die "Volksstimme" über diese Tagung des höchsten Forums der größten KPÖ-Organisation mitteilte, war sie durch eine achtstündige interessante Diskussion gekennzeichnet, die zum Ergebnis hatte, daß die von der Stadtleitung vorgelegte Entschließung über Fragen der Parteiarbeit "zurückgestellt", also nicht angenommen wurde. Viel mehr war dem Zentralorgan der KPÖ aber schon nicht mehr zu entnehmen.

Ich frage daher:

Warum unterschlägt die "Volksstimme" ihren Lesern die Diskussionsbeiträge der Wiener Landeskonferenz?

Was geschah mit der Resolution, in der einige Genossen ihr Bedauern und ihre Besorgnis über die revisionistische Entwicklung und Versozialdemokratisierung der KPÖ-Führung zum Ausdruck brachten und die Wiederkehr der alten revolutionären kommunistischen Kampfmethoden forderten?

Das sind Fragen, die heute alle ehrlichen, aufrechten Genossen stellen!

Johann Obst
Wien 22.,

*

GEWISSENSFRAGE

Die USA bombardieren jetzt sogar schon die Hauptstadt eines sozialistischen Landes. Die derzeitige sowjetische Führung läßt das geschehen und der KPÖ-Parteiapparat deckt das - und zwar im Namen der Partei, also auch in meinem Namen. Obwohl ich die Parteiarbeit sozusagen in 'passiver Resistenz' tue, demonstriere ich mit jeder, auch mit der kleinsten Parteiarbeit, daß ich einverstanden bin mit allen Satellitendiensten der Parteimanager, da ich ihnen täglich die Möglichkeit gebe, sich auf mich zu berufen!

Gewissensfrage: Wie komme ich dazu, jetzt in der selben Lage zu sein wie ein SP-ler?

J.K., OÖ.

Ho chi Minhs Appell an das Volk Vietnams

(17. Juli 1966)

Landsleute und Kämpfer im ganzen Land!

Die barbarischen USA-Imperialisten haben in dem Versuch, unser Land zu erobern, einen Aggressionskrieg entfesselt, erleiden jedoch schwere Niederlagen.

Sie haben ein Expeditionsheer von ungefähr 300 000 Mann in rascher Folge in den südlichen Teil unseres Landes gebracht. Sie haben eine Marionettenregierung und eine Söldnerarmee, die von ihnen als Werkzeuge ihrer Aggressionspolitik hochgezüchtet wurden, verwendet. Sie haben zu äußerst barbarischen Mitteln der Kriegführung, giftigen Chemikalien, Napalmbomben usw., gegriffen. Sie haben die Politik „alles verbrennen, alles töten und alles zerstören“ verfolgt. Sie glauben, mit solchen Verbrechen unsere Landsleute im Süden unterjochen zu können.

Unter der konsequenten und genialen Führung der Nationalen Befreiungsfront sind jedoch die Armee und die Bevölkerung Süd-Vietnams eng vereint und kämpfen heroisch. Sie haben äußerst glorreiche Siege errungen und sind entschlossen, bis zum vollständigen Sieg zu kämpfen mit dem Ziel, den Süden zu befreien, den Norden zu verteidigen und dann die Wiedervereinigung des Vaterlandes zu erreichen.

Die USA-Aggressoren haben unverschämt Luftangriffe auf den Norden Vietnams entfesselt, um zu versuchen, sich im Süden aus der schwierigen Lage zu befreien und uns gemäß ihren Bedingungen „Verhandlungen“ aufzuzwingen.

Nord-Vietnam wird jedoch nicht wanken. Unsere Armee und unser Volk haben ihren Eifer beim Produktionswettbewerb verdoppelt und kämpfen heroisch. Wir haben bis jetzt an unserem Himmel mehr als 1200 feindliche Flugzeuge vernichtet. Wir sind entschlossen,



den Feind in dem Vernichtungskrieg zu besiegen und gleichzeitig unseren teuren Landsleuten im Süden völlige Unterstützung zu geben.

Kürzlich haben die USA-Aggressoren voller Hysterie einen äußerst schwerwiegenden Schritt zur weiteren Eskalation des Krieges unternommen: Sie entfesselten Luftangriffe auf die Vorstädte von Hanoi und Haiphong. Das war ein Akt der Verzweiflung, der sich mit den Todeszuckungen eines schwer verwundeten wilden Tieres vergleichen läßt.

Johnson und seine Clique müssen sich folgendes vergegenwärtigen: Sie können 500 000 Mann, eine Million oder sogar noch mehr schicken, um ihren Aggressionskrieg in Süd-Vietnam zu verstärken. Sie können Tausende Flugzeuge gegen Nord-Vietnam einsetzen, um die Bombardierungen zu verstärken. Sie werden jedoch den eisernen Willen des heldenmütigen vietnamesischen Volkes, gegen die USA-Aggression und für die Rettung der Nation zu kämpfen, nie brechen können. Je grausamer sie sind, desto schwerer wird ihr Verbrechen sein. Der Krieg kann noch fünf, zehn, zwanzig Jahre oder noch länger dauern. Hanoi, Haiphong und andere Städte und Unternehmungen können zerstört werden, aber das vietnamesische Volk wird sich nicht einschüchtern lassen! Es gibt nichts Kostbareres als die Unabhängigkeit und Freiheit. Wenn der Tag des Sieges kommt, wird unser Volk unser Land wieder aufbauen, und es mit noch größeren, schöneren Bauwerken ausstatten.

Es ist allgemein bekannt, daß die USA-Aggressoren, jedesmal wenn sie ihren verbrecherischen Krieg ausweiten, sich des Schwindels mit den „Friedensgesprächen“ bedienen, um die Meinung der Welt irreführen und Vietnam zu beschuldigen, es sei nicht gewillt, „Friedensgespräche“ zu beginnen!

Präsident Johnson! Antworten Sie dem amerikanischen Volk und den Völkern der Welt öffentlich: Wer hat die Genfer Abkommen, die die Souveränität, Unabhängigkeit, Einheit und territoriale Integrität Vietnams garantieren, sabotiert? Sind vietnamesische Truppen in die Vereinigten Staaten eingedrungen und haben Amerikaner niedergemetzelt? Hat nicht die USA-Regierung amerikanische Truppen geschickt, damit sie



Amerikanische Soldaten „am Werk“. Häuser unschuldiger Dorfbewohner gehen in Flammen auf



Giftgas gegen ein Dorf in der Nähe Saigons am 8. Januar 1966. Das geschah zur gleichen Zeit, als Johnson von „Frieden“ sprach

in Vietnam eindringen und die Vietnamesen niedermetzeln?

Wenn die Vereinigten Staaten ihren Aggressionskrieg in Vietnam beenden, alle USA- und Satellitentruppen aus diesem Land zurückziehen, wird der Friede sofort hergestellt werden. Der Standpunkt Vietnams ist klar: Es sind die vier Punkte der Regierung der Demokratischen Republik Vietnam und die fünf Punkte der Nationalen Befreiungsfront Süd-Vietnams. Es gibt keine andere Wahl!

Das vietnamesische Volk liebt den Frieden, den wahren Frieden, den Frieden in Unabhängigkeit und Freiheit, jedoch keinen Scheinfrieden, keinen „amerikanischen Frieden“.

Unser Volk und unsere Armee sind einig wie ein Mann und entschlossen, für die Verteidigung der Unabhängigkeit des Vaterlandes und für die Erfüllung unserer Verpflichtung gegenüber den Völkern, die gegen den USA-Imperialismus kämpfen, bis zum völligen Sieg zu kämpfen, welches auch die Opfer und Schwierigkeiten sein werden. In der Vergangenheit haben wir die japanischen Faschisten und die französischen Kolonialisten in einer viel schwierigeren Lage besiegt. Heute sind die Bedingungen im In- und Ausland günstiger; unser Volkskampf gegen die USA-Aggression und für die Rettung der Nation wird einen völligen Sieg erringen.

Liebe Landsleute und Kämpfer!

Wir sind stark durch unsere gerechte Sache, dank der Einheit unseres ganzen Volkes vom Norden zum

Süden, unseren Traditionen des furchtlosen Kampfes und der weitreichenden Sympathie und Unterstützung der brüderlichen sozialistischen Länder und fortschrittlichen Völker der ganzen Welt. Wir werden siegen!

In dieser neuen Lage sind wir alle restlos entschlossen, jegliche Schwierigkeiten und Opfer auf uns zu nehmen und nach der Erfüllung der ruhmvollen historischen Aufgabe unseres Volkes, dem Sieg über die USA-Aggressoren, zu streben!

Im Namen des vietnamesischen Volkes ergreife ich diese Gelegenheit, um den Völkern der sozialistischen Länder und den fortschrittlichen Völkern der Welt, einschließlich des amerikanischen Volks, für ihre aufopfernde Unterstützung und Hilfe unseren herzlichen Dank auszusprechen. Angesichts der neuen verbrecherischen Pläne der USA-Imperialisten bin ich fest überzeugt, daß die Völker und Regierungen der sozialistischen Bruderländer und die Völker und Regierungen der Frieden und Gerechtigkeit liebenden Länder auf der Welt dem vietnamesischen Volk noch tatkräftigere Unterstützung und Hilfe geben werden, bis es in seinem Kampf gegen die USA-Aggression und für die Rettung der Nation den völligen Sieg davongetragen hat.

Das vietnamesische Volk wird siegen!

Die USA-Aggressoren werden besiegt werden!

Es lebe ein friedliches, wiedervereinigtes, unabhängiges, demokratisches und blühendes Vietnam!

Landsleute und Kämpfer im ganzen Land, marschiert mutig vorwärts!

Erklärung der chinesischen Regierung

zur Bombardierung Hanois und Haiphongs durch den USA-Imperialismus

3. Juli 1966

Seit dem 29. Juni 1966 hat der USA-Imperialismus schamlos und wiederholt Hanoi, die Hauptstadt der Demokratischen Republik Vietnam, und Haiphong, die zweitgrößte Stadt des Landes, bombardiert. Die Regierung und das Volk Chinas geben ihrer grenzenlosen Empörung darüber Ausdruck und verurteilen diese barbarischen, tollwütigen und verbrecherischen Aggressions- und Kriegsakte des USA-Imperialismus aufs schärfste.

Mit der ersten Bombardierung Nord-Vietnams begann der USA-Imperialismus einen allgemeinen Aggressionskrieg gegen die 31 Millionen des vietnamesischen Volkes. Nun hat er die Flammen des Krieges bis auf die Hauptstadt der Demokratischen Republik Vietnam ausgeweitet und damit diesen Aggressionskrieg auf eine neue und noch gefährlichere Stufe gebracht.

Die Bombardierung Hanois durch den USA-Imperialismus hat nicht den Beweis seiner Stärke erbracht, sondern seine Schwäche enthüllt; sie zeigt, daß sich der USA-Imperialismus in seinem Aggressionskrieg gegen Vietnam in einer ausweglosen Situation befindet. Johnsons Befehl, Hanoi zu bombardieren, widerspiegelt die mißliche Lage des USA-Imperialismus, der im In- und Ausland vor Schwierigkeiten steht. Es ist die Verzweiflungstat eines in die Enge getriebenen Tieres.

Der USA-Imperialismus unternimmt den Versuch, das vietnamesische Volk durch die Bombardierung Hanois zu zwingen, sich zu ergeben und den Schwindel mit den „Friedensgesprächen“ anzunehmen. Er gibt sich dem Wunschtraum hin, „durch Luftangriffe Friedensgespräche zu erzwingen“, um Südvietnam auf ewig besetzt zu halten und es zur Aggressionsbasis gegen Nord-Vietnam, gegen ganz Indochina, gegen China und

ganz Asien auszubauen. Das ist ein bloßer Traum. Das gesamte heldenhafte vietnamesische Volk versetzt dem USA-Imperialismus ständig schwere Schläge, sei es im Süden oder im Norden auf dem Boden oder in der Luft. Das ist die eindeutige Antwort, die das vietnamesische Volk den amerikanischen Banditen gibt.

Der USA-Imperialismus weigert sich, seine gesamten Aggressionstruppen vollständig abzuziehen, und beschleunigt die Ausweitung seines Aggressionskrieges gegen Vietnam. Unter diesen Umständen verschachern alle diejenigen, die auf irgendwelche Weise mit den „Friedensgesprächen“ in der Vietnamfrage hausieren gehen oder sogar hinter den Kulissen mit den Vereinigten Staaten handelseinig werden und gemeinsam mit ihnen vorgehen, um das Komplott der „Bombardierung zur Erzwingung der Friedensgespräche“ in die Tat umzusetzen, den Kampf des vietnamesischen Volkes gegen die amerikanische Aggression und für die Rettung des Vaterlandes und dienen dem USA-Imperialismus.

Der USA-Imperialismus hat seit langer Zeit die Genfer Abkommen mit Füßen getreten und die Demarkationslinie zwischen Süd- und Nord-Vietnam verletzt. Mit der Bombardierung der Hauptstadt des heldenhaften vietnamesischen Volkes hat er nun diese Linie weiter verletzt. Die Vereinigten Staaten müssen jede Verantwortung für alle schwerwiegenden Konsequenzen, die sich daraus ergeben, tragen.

Mit der Verletzung der Demarkationslinie durch die Vereinigten Staaten ist das vietnamesische Volk an keine Einschränkungen mehr gebunden. Alle diejenigen Länder und Völker, die das vietnamesische

Volk in seinem Widerstandskrieg gegen die amerikanische Aggression wirklich unterstützen, sind auch nicht mehr an irgendwelche Einschränkungen gebunden. Es wird nicht die Sache der Vereinigten Staaten sein, zu entscheiden, auf welche Art der Krieg zukünftig weitergeführt werden soll. Die amerikanischen Imperialisten greifen aus der Luft und vom Meer her an; warum können dann andere nicht auf dem Boden Gegenangriffe unternehmen?

Es ist vollständig gerecht, daß das 31 Millionen zählende Volk von ganz Vietnam alle Maßnahmen zur Verteidigung seines Vaterlandes trifft. Jegliche Unterstützung und Hilfe, die die Bevölkerung Nord-Vietnams dem südlichen Teil Vietnams gewährt, beruht auf den unantastbaren Rechten des vietnamesischen Volkes.

Es ist vollständig gerecht, daß alle Länder und Völker der Welt, die den USA-Imperialismus wirklich bekämpfen, alle Maßnahmen treffen, um dem vietnamesischen Volk in seinem Widerstandskrieg gegen die amerikanische Aggression und zur Rettung des Vaterlandes Unterstützung und Hilfe gewähren. Sie können jederzeit das tun, was sie als das Zweckmäßigste erachten, um das vietnamesische Volk zu unterstützen und ihm zu helfen. Das ist ihr völlig unantastbares Recht.

Die Regierung und das Volk Chinas unterstützen mit aller Entschlossenheit die Erklärung des Außenministeriums der Demokratischen Republik Vietnam vom 30. Juni. Sie unterstützen entschlossen den berechtigten Appell, den Vorsitzender Ho chi Minh im Namen der Regierung Vietnams und des vietnamesischen Volkes gemacht hat. Am 8. Dezember 1965 sagte Vorsitzender Ho chi Minh: „Es gibt nur ein Vietnam, es gibt nur ein vietnamesisches Volk. Als Söhne und Töchter desselben Vaterlandes muß unser Volk im Norden mit all seinen Kräften den patriotischen Kampf, den das Volk im Süden gegen die amerikanische Aggression führt, von ganzem Herzen unterstützen. Ebenso muß unser Volk im Süden mit all seinen Kräften kämpfen, um seinen Beitrag zur Verteidigung des nördlichen

ständig und vorbehaltlos alles, was in seinen Kräften stand, unternommen, um Vietnam seine Unterstützung und Hilfe in politischer, moralischer und materieller Hinsicht und auf anderen Gebieten zu gewähren. Seit nun der USA-Imperialismus seinen Aggressionskrieg auf eine neue und noch gefährlichere Stufe gebracht hat, sind unserer Unterstützung und unserer Hilfe noch weniger Grenzen oder Einschränkungen gesetzt. Im Einklang mit den Interessen und den Forderungen des vietnamesischen Volkes werden wir jederzeit die nach unserem Ermessen notwendigen Handlungen unternehmen. Das ist unsere proletarische internationalistische Pflicht, der wir uns nie entziehen können.

Die chinesische Regierung und Ministerpräsident Tschou En-lai haben oft feierlich erklärt, daß das chinesische Volk zu seinem Wort steht, daß China vorbereitet ist und daß der Krieg, wenn er ausbrechen sollte, keine Grenzen kennen wird. Wir müssen den amerikanischen Imperialisten allen Ernstes sagen: Wo auch immer ihr den Krieg ausweiten werdet und wie hoch auch der Preis ist, wir werden den Kampf des brüderlichen vietnamesischen Volkes unentwegt unterstützen, bis das vietnamesische Brudervolk die gesamten amerikanischen Aggressoren vollständig aus Vietnam verjagt und den endgültigen Sieg errungen haben wird.

Der USA-Imperialismus wird besiegt werden! Das vietnamesische Volk wird den Sieg davontragen!

Wer ist der Erfinder der Gerüchte?

Von einem Kommentator der „Renmin Ribao“

(7. Juli 1966)

Am 16. Juni berichtete die amerikanische Nachrichtenagentur UPI: Wie von kommunistischen Quellen behauptet wird, seien große Mengen von sowjetischem Hilfsmaterial für Vietnam an der chinesisch-sowjetischen Grenze aufgehalten worden, da China als Transportkosten und Zoll Waren, nicht aber Dollar oder Gold fordere. China hätte sich einiger Boden-Luft-Raketen und einiger Ersatzteile der Flugzeuge vom Typ MIG als Transportkosten bemächtigt usw. Die Zeitung „Indian Express“ brachte am selben Tag und die britische Zeitung „Daily Telegraph“ am 17. Juni ähnliche Meldungen. Sie fügten sogar scheinheilig hinzu, daß sowjetische Beamte diesbezüglich bei China energischen Protest eingelegt hätten und daß auch die vietnamesische Seite bereits bei China Vorstellungen gemacht hätte.

Die Vietnamesische Nachrichtenagentur wurde am 19. Juni zum obenerwähnten Gerücht ermächtigt, eine Erklärung abzugeben, in der festgestellt wurde, daß dies völlig aus der Luft gegriffen worden sind und eine äußerst gemeine Intrige, die Zwietracht säen soll, darstellen.

Wer ist denn nun eigentlich der Erfinder dieses Gerüchtes?

Es dürfte jederman bekannt sein, daß der Transit des sowjetischen militärischen Hilfsmaterials nach Vietnam nur drei Länder, nämlich Vietnam, China und die Sowjetunion betrifft. Die vietnamesische Seite hat bereits das obenerwähnte Gerücht zurückgewiesen. Selbstverständlich wird China kein Gerücht gegen sich selbst verbreiten. Ist es so etwa noch nicht klar, woher dieses stammt? Die von der UPI angeführten „kommunistischen Quellen“ sind nichts anderes als eben die

Bestellungen
von Probenummern
oder Abonnements der

**PEKING
RUNDSCHAU**

erbitten wir an die Adresse

★ 1151 WIEN ★
POSTFACH 82

Teiles seines Vaterlandes zu leisten.“ Er fügte hinzu: „Wir sind entschlossen, uns niemals der amerikanischen imperialistischen Aggression zu unterwerfen,“ und „unser Volk ist entschlossen, bis zum endgültigen Sieg auf dem Kampf zu beharren und keine Opfer zu scheuen, selbst wenn er noch zehn oder zwanzig Jahre oder noch länger dauern wird.“

China und Vietnam sind Nachbarn so eng miteinander verbunden wie Lippen und Zähne und aufs engste befreundete sozialistische Bruderländer. China hat be-

revisionistische Führungsgruppe der Sowjetunion. Das liegt klar auf der Hand!

Nach dem Sturz Chruschtschows hat die revisionistische Führungsgruppe der Sowjetunion mit diesem Trick gespielt: angebliche Unterstützung für Vietnam, in Wirklichkeit aber Verrat an ihm. Damit hat sie die Taktik des Disengagements, die sie früher verfolgte, in die heutige Taktik des Eingreifens verwandelt, wobei sie unter dem Deckmantel der „Hilfe für Vietnam im Kampf gegen die Vereinigten Staaten“ in Wirklichkeit jedoch durch Lügen eine chinafeindliche Tätigkeit durchführt. Schon seit Februar 1965, als die Sowjetunion die chinesische Seite aufforderte, ihr beim Transit des sowjetischen militärischen Hilfsmaterials nach Vietnam zu helfen, hat die revisionistische Führungsgruppe der Sowjetunion durch verschiedene Kanäle im In- und Ausland allerlei Lügen über die sogenannte Behinderung des Transits ihres militärischen Hilfsmaterials nach Vietnam durch China verbreitet.

Derartige Lügen werden nicht nur in der KPdSU und in der Sowjetunion, in den anderen Parteien unter Führung der revisionistischen Gruppe und in den von ihr beherrschten Ländern weit verbreitet, sondern sind auch offen in den sowjetischen Publikationen zu lesen. Auch hohe sowjetische Beamte reden offen darüber, um dem Imperialismus mit den USA an der Spitze antichinesische Munition zu liefern. Die sowjetische Zeitschrift „Leben im Ausland“ brachte im Dezember 1965 in ihrer Nummer 50 einen Artikel, in dem China verleumdet wurde, daß es von der Sowjetunion Dollar für Hilfsmaterial für Vietnam als Transitzkosten fordere. Am 21. April 1966 verleumdete ein hoher sowjetischer Regierungsfunktionär, und zwar der Verteidigungsminister Malinowski, in einer Rede in Ungarn China vor aller Öffentlichkeit, daß es die sogenannte Hilfe der Sowjetunion für Vietnam behindere.

Diese von der revisionistischen Führungsgruppe der Sowjetunion aus den Fingern gezogenen Lügen, die von den amerikanischen und anderen westlichen Nachrichtenagenturen überall verbreitet werden, sind immer

Wortlaut der autorisierten Erklärung der Vietnamesischen Nachrichtenagentur

Gemäß einer Meldung aus Hanoi veröffentlichte die Vietnamesische Nachrichtenagentur am 19. Juni eine autorisierte Erklärung. Diese widerlegte die von den westlichen Nachrichtenagenturen zusammengebrachten Falschmeldungen, daß das für Vietnam bestimmte sowjetische militärische Hilfsmaterial beim Transit durch China auf Schwierigkeiten gestoßen und aufgehalten worden wäre.

Der volle Text der Erklärung lautet:

Einige westliche Nachrichtenagenturen haben kürzlich die Falschmeldung verbreitet, daß das für Vietnam bestimmte sowjetische militärische Hilfsmaterial beim Transit durch China auf Schwierigkeiten und Hindernisse stieße. Die Vietnamesische Nachrichtenagentur ist zu folgender Erklärung ermächtigt:

Die Regierung der Demokratischen Republik Vietnam hat bei vielen Gelegenheiten bestätigt, daß die Beförderung des gesamten Hilfsmaterials aus der Sowjetunion sowie aus anderen Bruderländern in Osteuropa durch China stets von diesem mit allen Kräften unterstützt und der Transit planmäßig durchgeführt wird.

Die obenerwähnten Berichte sind eine bloße Erfindung mit hinterlistigen provokatorischen Absichten.

widersinnigere und phantastischere Erfindungen. Zuerst wurde China verleumdet, daß es den Transit des sowjetischen militärischen Hilfsmaterials nach Vietnam behindere. Dann wurde China bezichtigt, von der Sowjetunion US-Dollar und Rubel als Transportkosten zu fordern. Und nun versteigen sie sich dazu, China zu verleumden, daß es Waren als Transportkosten fordere und sich sogar für Vietnam bestimmten sowjetischen militärischen Hilfsmaterials für seine Transportkosten bemächtigt hätte. Die revisionistische Gruppe der Sowjetunion erfand diese Lügen, die dann von den amerikanischen Nachrichtenagenturen in der ganzen Welt verbreitet wurden, und die sowjetischen Zeitschriften wie „Leben im Ausland“ druckten sie dann wieder ab. Sieh einer an, wie geschickt und eng diese beiden zusammenarbeiten.

Derartige Lügen hat die chinesische Seite mehr als einmal anhand von Tatsachen energisch zurückgewiesen. Tatsache ist, daß die chinesische Seite bereit ist, den Durchgangstransport zu gewährleisten, und den Transit des gesamten militärischen Hilfsmaterials, das die sowjetische Seite zu liefern und die vietnamesische Seite anzunehmen gewillt ist, niemals behindert hat. Wenn das sowjetische militärische Hilfsmaterial für Vietnam die chinesische Grenze erreichte, beförderte es die chinesische Eisenbahn sofort mit speziellem Militär-Express weiter und hat dies niemals hinausgezögert. Auch hat es kein einziges Mal eine Anhäufung von solchem Material gegeben. Die chinesische Eisenbahn transportierte das gesamte militärische Hilfsmaterial kostenlos. Wir haben von der sowjetischen Regierung keinen einzigen Rubel, keinen einzigen US-Dollar, kein halbes Gramm Gold gefordert, geschweige denn Waren wie Boden-Luft-Raketen.

All das sollte der revisionistischen Führungsgruppe der Sowjetunion eigentlich ganz klar sein. Sie ist von der Wahrheit abgegangen und erfindet immer wieder lächerliche Lügen mit der Absicht, die Weltöffentlichkeit hinter Licht zu führen, vorsätzlich Zwietracht in die kämpferische Freundschaft zwischen der chinesischen und der vietnamesischen Partei und zwischen den beiden Ländern sowie beiden Völkern zu säen, den Kampf des vietnamesischen Volkes gegen die amerikanische Aggression zur Rettung seines Vaterlandes zu sabotieren und somit dem amerikanischen Imperialismus zu dienen.

Die revisionistische Führungsgruppe der Sowjetunion hat immer wieder chinafeindliche Lügen erfunden, womit sie den Bedürfnissen des amerikanischen Imperialismus entgegenkommt. Die amerikanischen Imperialisten verbreiten eifrig derartige Lügen, was auch den Bedürfnissen der revisionistischen Führungsgruppe der Sowjetunion entspricht. Das ist auf keinen Fall ein isolierter Zufall; es zeigt vielmehr, wie eng die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten in der Vietnamfrage zusammenarbeiten und daß sie unter einer Decke stecken, was das Wesen ihrer Aktionseinheit widerspiegelt. Das heißt, die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten arbeiten bei der antichinesischen Hetzkampagne zusammen, wie auch bei ihrer Sabotage an der Freundschaft und Solidarität zwischen dem chinesischen und vietnamesischen Volk und bei der Unterminierung des Kampfes des vietnamesischen Volkes gegen die amerikanische Aggression zur Rettung seines Vaterlandes.

Je unerhörter die erfundenen Lügen, desto schneller werden ihre Erfinder Bankrott machen. Diejenigen, die sich mit Hilfe von Gerüchten weiter am Leben erhalten wollen, werden nicht lange bestehen und keineswegs ein gutes Ende nehmen.